



Geistliches Wort zum 26. Juni 2020

Liebe Gemeinde,

diese Sommerferien werden von vielen ersehnt,
auch wenn die Schule gerade erst begonnen hatte.
Es war anstrengend die letzten Monate.
Sommerferien – das klingt ganz anders als Corona-Ferien!
Nach Freiheit und Selbstbestimmung,
auch nach Normalität, einem Leben, in dem man sich auskennt.

Manch einer hat in den letzten Wochen allerdings auch schon mit Erstaunen festgestellt,
wie normal das Leben „mit dem Virus“ geworden ist.
Wie selbstverständlich bestimmen die Vorsichtsmaßnahmen unseren Alltag.

Trotzdem ist es ein Ausnahmezustand, der eben andauert.
Viele Ängste verschwinden nicht einfach.
Die Situation stellt unseren Lebensstil in Frage und kann uns das Fragen an sich neu lehren.

Damit könnte sich ein Zugang zum Glauben der Christen ermöglichen.
Unser Glaube stellt nämlich Fragen nach einem Gott, der sich selbst immer neu zu verstehen gibt.

*Was hat Gott mit dieser Krise zu tun?
Handelt er darin?
Was denken Sie darüber?*

Generell gilt für unseren Glauben: Die Freiheit des Menschen ist ein zentraler Grundgedanke. –
Gott lässt uns entscheiden, wie wir leben wollen.
Zugleich ist die Bibel voll von der Erfahrung, dass Gott auch handelt, auf Seine Weise: Er spricht zu
uns Menschen.
So gibt es vielleicht die Möglichkeit, eine Botschaft von Gott für diese besondere Zeit zu hören. –
Ihn deutlicher zu hören als sonst, weil wir aufgerüttelt sind, verunsichert und wach?

Von dem Theologen J. B. Metz stammt ein prägnanter Satz:

„Kürzeste Definition von Religion: Unterbrechung“

Er spricht damit das kritische Potential des Glaubens an und wehrt sich gegen eine bürgerliche
Religion, in der Menschen sich nur selbst bestätigen.

**Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Troisdorf**



Katholischer
Kirchengemeindeverband
Troisdorf

kommt und sieht

Eine tiefe Erfahrung der letzten Monate geht in diese Richtung: Unser Alltag mit seinen Routinen, Freuden und Sicherheiten wurde unterbrochen.

Ob Gott selbst es ist, der uns unterbricht und Neues schaffen will? – Wer will das beurteilen. Es ist auch weniger eine Katechismusfrage, sondern eine Herausforderung an unser Leben. Wir *können* sie so verstehen, dass der Ruf Jesu zu Beginn seines Wirkens uns genau jetzt gilt: „Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1, 15)

Vielleicht fragt Gott uns in dieser Zeit:

„Was ist dir wichtig und sogar heilig?

Was ist eher Ballast?

Welche Menschen brauchen dich?

Für wen kannst du beten?

Ich will dein Vertrauen stärken: Die Schöpfung bleibt in meiner Hand geborgen.“

Christ sein in Corona-Zeiten: Unsere Fragen an Gott, Gottes Fragen an uns – vielleicht wächst unser Glaube daran.

Es könnte ein Glaube werden, der sich von der Zukunft Gottes prägen lässt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch schöne Sommertage,
Erholung und neue Zuversicht,

Ihre/ Eure Ruth Keller.